



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliche Gedancken Auff Alle Tag deß Monats. Ihre
Durchleuchtigkeit Carolo Alberto, Chur-Printzen in Bayrn,
unterthänigist zugeschriben**

Smackers, Theodor

München, 1715

Alles ist den göttlichen Augen gegenwärtig.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48822](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48822)

Gedanken,

85

ich werde ihme ein langes Leben geben / ein glückselige Ewigkeit / allwo er seinen Gott wird ansehen / lieben / und besitzen.

XIII. Tag.

Alles ist den Göttlichen Augen gegenwärtig. Hebr. 4.

v. 15.

^{I,}
Dies ist freylich wohl und gut /
jetzt hab ich das Vertrauen
schon / jetzt will ich mich in den Willen
Gottes schon ergeben; Wo kombt
es aber her / daß ich in der Noth so
kleinmüthig bin? Unser Unglück ist /
daß wir in unserem Leyden / Versu-
chungen / und Ansechtungen / weder
an Gott / weder an unseren Vatter
gedencken / wir dencken nur an unser
Creutz / an unsere Wollüsten / wir
seynd ganz in der Sinnlichkeit vertieft /
wir erheben das Haupt und das

E 6

Ge

Gemüth nie gegen Gott/ gegen unsern himmlischen Vatter / der doch uns leyden siehet/ der uns helfen will und kan/ wir haben unser Zuflucht nit zu dem jenigen/ der uns nur alsdann beybringen wird/ wann wir mit Vertrauen zu ihm lauffen.

Das gestehe ich O Gott! daß du mir billich vorruffest / wie du es dem heiligen Petro gethan hast / welcher fürchtete/ auff dem Wasser zu versinken/ da er doch nahe bey dir stunde/ und unter deinen Augen: Kleinglaubiger! warumb hast du gezweifelt? da bin ich / ich kan / und ich will dir hülfreiche Hand biethen; was hast du zu fürchten? warumb zweiffelst du? eintweders an meiner Allmacht/ oder an meiner Güte? seye wohlgemuth/ verlasse dich auff mich/ fürchte nichts/ als das Mißtrauen. Warumb solte ich aber auff dich/ O Jesu! nit traunen? du thuest annoch in dem Himmel und auff dem Altar / was du an dem Creutz gethan hast. Du bittest für uns / du opfferest dich für uns auff deinem

deinem himmlischen Vatter / damit er ein Mitleyden mit uns habe. Du bist ja kommen zu suchen und zu heylen / was verlohren / und verwundet ware! Du bist ja der Arzt für uns Krancke / du ladest alle ein / die mit ihren Sünden beladen / wann sie nur zu dir kommen / so versprichst du / sie zu trösten / und zu erquickten.

^{2.}
GOTT sihet uns / als wie ein Richter. Und dieses soll uns billich ein heylsame Furcht der göttlichen Gerechtigkeit / und desselben strengen Richterstuhls einjagen / wann wir gedanken mit einem lebhaften Glauben / daß derjenige / den wir freywilliger Weisß beleydigen / uns ansihet / und in demselben Augenblick uns kunte verdammen ; und dennoch eben denselben Augenblick uns will selig machen ; daß in seinen Händen unser ewiges Glück und Unglück ; daß er uns eben in dem Augenblick der Sünd das Leben nemmen / und ewig verdammen kunte / den solten wir fürch-

ten / der die Seel verderben kan,
Das Widerspihl geschicht / O H. Er!
wir fürchten eine zeitliche Schand /
den zeitlichen Todt / und den ewigen
fürchten wir nit ; es wäre ja nit mög-
lich / daß wir dich so leicht beleidigen /
so lang in der Sünd / in der größten
Gefahr einer unglückseligen Ewig-
keit verharren wurden / wann wir
dich fürchteten ? Sage / O H. Er!
allen denjenigen eine Fürcht ein / die
dich nit lieben wollen, und verschaffe /
daß die Fürcht deiner Gerechtigkeit
mich von dem sündigen abhalte / wann
die Lieb deiner Güte nicht so vil bey
mir vermag / mache / daß ich dich
fürchte / weil du mich vertilgen kanst /
und daß ich dich liebe / weil du mich
ebenzu der selben Zeit wilst seelig ma-
chen / da ich wider dich sündige / und
mich selbst verdamme. Es muß
doch einmahl (aber merck wohl / nur
einmahl) gestorben seyn / und / was
das erschrocklichste ist / nach dem
Todt folgt das Urtheil. Wann der
Todt mich in der Sünd ertappen
wird!

Wird/ wie wird es mir ergehen? übel
genug. Es wäre kein Mittel mehr/
ich würd ewig verdambt / ewig!
Es ist da nur umb ein Schritt/ umb
ein Augenblick zu thun / so bin ich in
der Höll: Dieser Schritt ist gleich ge-
schehen/ er ist leicht zu thun / ich bin
nit weit darvon: es ist nur ein Staf-
fel zwischen mir und dem Todt / vil-
leicht diesen Tag/ vielleicht diese Nacht /
vielleicht jetzt/ vielleicht diesen Augens-
blick. Liebe Seel / wie ist dir umb
das Herz! fürchtest du nit/ du fallest
in die Hand des strengen Richters?
bedencke es wohl / sprich ich / solte
es geschehen/ daß dich Gott in diesem
sündigen Stand angriffe/ so wird dich
niemand auß seinen Händen reißen
können. Es ist mit dir nit auß/ du
bist ewig verlohren.

^{3.}
Schmeichle dir nur nit / Christliche
Seel/ daß / wann du in keine schwere
Sünd fallest/ die Höll nit zu fürch-
ten habest / du sündigest zwar / aber
niemahl schwerlich! du begehrest nur
läß-

läßlich zu sündigen: das ist freylich vil: das ist ein grosse Gnad Gottes/ aber schau zu/ daß du diese Gnad nit verscherzest: der die kleine Sünd verachtet/ wird bald in die grosse fallen/ der in kleinen Sachen nit getreu ist/ wird bald in den grossen untreu seyn. Du liebest Gott mit recht / wann du ihn so leicht beleidigest. Du mußt ein Abscheuen haben von allem/ was das Herz Gottes beleidiget / was seinem Willen entgegen gesetzt / was seine gegen uns tragende Lieb verkaltet. Ach! lieber HErr! du siehest mich an/ ich will dir nit mißfallen / damit ich mir gefalle/ ich will meinen Willen dem deinigen nit vorziehen / ich will dir ein Genüge erstatten/ und nit mir/ ich will dein Wohlgefallen suchen/ und nit das meinige. Dich lieben/ und dich beleidigen/ gehet nit zusammen/ oder ich liebe dich nit/ oder ich beleidige dich nit: also die mindiste Sünd gegen dir/ ist für mich das größte Ubel auff der Welt / wie kan ich
dann

dann für klein achten/ was dir miß-
fällt.

XIV. Tag.

Gott ist in uns.

I.

Der in mir nit verbleibt/ wird hinauß
geworffen werden. Johan. 15.
v. 6.

GOTT ist in uns durch seinen
Geist/ der in unser Seel ver-
bleibt; durch die Lieb / die er uns
mittheilet/ und durch welche er uns
mit ihme vereiniget. Er ist in uns
durch die Gnad und übernatürliche
Gaaben/ welche er eingießet / und
statts in unseren Seelen behaltet.
Fürnehmlich aber ist er in uns/ als ein
übernatürlicher Urheber aller Bewe-
gungen des innerlichen Lebens / wel-
cher zuwegen bringt/ daß wir in Gott/
von Gott/ und für Gott leben / wel-
cher unsern Geist in seiner Gegenwart
erhaltet/ unser Herz in ihme steiffet;
G